

Der BDIA fördert und festigt seit über 60 Jahren den Berufsstand der Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in Deutschland. Dabei setzt er sich als Berufsvertretung seiner Mitglieder für deren Belange in der Öffentlichkeit und gegenüber Wirtschaft und Politik ein.



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Planen von Innenräumen in Zeiten des demografischen Wandels wird uns Innenarchitektinnen und Innenarchitekten zukünftig immer mehr beschäftigen. Die Menschen werden älter und ihre Bedürfnisse an das Lebensumfeld ändern sich. Die Folgen der Überalterung und die damit verbundenen Krankheitsbilder werden zunehmend sichtbar. Neben „normaler“ Mobilitätseinschränkung rückt eine spezielle Herausforderung immer mehr in den Vordergrund, die Demenz. Wissenschaft und Medizin stehen mit ihren Erkenntnissen über Ursache und Behandlung dieser Erkrankung noch ziemlich am Anfang, doch sicher ist, dass die Zahl der Betroffenen zunimmt und Heilung derzeit nicht in Aussicht ist. Für das Jahr 2030 wird laut Statistik allein in Deutschland mit 2,5 Millionen Demenzkranken gerechnet.

Demenz ist ein Überbegriff für eine Gruppe verschiedene Krankheitsbilder. Dabei gehen elementare Funktionen wie Gedächtnis, Orientierung, Auffassungsgabe, Lernfähigkeit, Sprache und Urteilsvermögen nach und nach verloren. Plant man für die betroffenen Menschen Räume, ist es entscheidend, sich näher mit der veränderten Wahrnehmung und ihren Lebenswirklichkeiten zu beschäftigen. Menschen mit Demenz verlieren unter anderem die Fähigkeit des logischen Denkens und Handelns. Dagegen kann das emotionale Gedächtnis und Empfinden länger erhalten bleiben. Für eine gute Betreuung und Pflege der Menschen bedarf es einer Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen und Disziplinen. Auch die Architektur und Innenarchitektur von Gebäuden nimmt entscheidend Einfluss und kann unterstützend einwirken auf Verhalten und Befinden. Licht, Farbe, Material und Einrichtung spielen dabei eine sehr wesentliche Rolle.

Gestalterische Unachtsamkeiten können nämlich durchaus zu Problemen führen. Reize und Impulse aus der Umwelt werden nicht in der uns gewohnten

Art wahrgenommen, sondern lösen Reaktionen aus, die unsinnig erscheinen können. Plant man für Menschen mit Demenz, muss man die eigenen Gestaltungsprinzipien bewusst betrachten und auf ihre Wirksamkeit für diese spezielle Nutzergruppe prüfen, die auf Sinneseindrücke aus ihrer Umwelt unmittelbar reagieren und diese mit Erinnerungen und Emotionen verknüpfen. Lebensgewohnheiten und Biografien der Betroffenen bilden hier eine wichtige Grundlage und Basis für das Verständnis für die Betroffenen.

Als Gestalter von Innenräumen für Menschen mit Demenz trägt man Verantwortung, insbesondere bei der Planung von Pflegeheimen, Wohngruppen oder Pflegeoasen. Dort werden Bewohner oftmals mit einer völlig neuen Umgebung konfrontiert. Die Sicherheit aus der gewohnten Umgebung ist verloren, vertraute Erinnerungswelten werden zurückgelassen und bisherige Handlungsmuster passen nicht mehr. Der Lebensraum sollte so gestaltet sein, das möglichst wenig Entscheidungen von den Bewohnern abverlangt werden („Nichts Neues mehr lernen müssen“) und die Umgebung eindeutig und ablesbar ist. Die Orientierung im Raum ist ein wesentlicher Aspekt und verlangt formale Klarheit so wie Kontinuität und den bewussten Einsatz von Sichtbezügen und Verbindungen. Orientierungshilfen sollten bewusst eingeplant werden. Jede Stimulation kann sich sehr individuell auswirken, je nach Biografie des Menschen. Überstimulation verstärkt eher die Verwirrtheit, denn Menschen mit Demenz können verschieden Reize nicht gewichten. Eine mangelnde Stimulation führt hingegen zu Apathie. Auch das Sozialverhalten ändert sich im Verlauf der Krankheit. Die Individualität tritt in den Hintergrund und das Leben in der Gemeinschaft erhält einen höheren Stellenwert.

Planen und Bauen für Menschen mit Demenz ist eine Herausforderung und bedarf einer guten Beobachtungsgabe, einer gewissen Empathie und des Austauschs mit Betroffenen, Angehörigen und Pflegenden. Die Planungsansätze für ein geeignetes Lebensumfeld unterliegen einem ständigen Verbesserungsprozess und sollten auf Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren. In Anbetracht der Entwicklung in unserer Gesellschaft müssen wir uns außerdem mit Lösungen jenseits von Pflegeheim oder Wohngruppe beschäftigen.

Viel Spaß beim Lesen, Ihre

Vera Schmitz, Präsidentin BDIA

## „Gestern wird schön. Morgen auch.“

Valerie Rehle, Stuttgart

Mein Beweggrund, mich in meiner Masterarbeit mit dem Thema Demenz zu beschäftigen, war ein sehr persönlicher. Als Enkelin eines Großelternpaares mit Demenz des Typs Alzheimer stellten sich mir viele Fragen – nicht nur als Familienangehörige, sondern auch als Innenarchitektur-Studentin. Zum einen war da die zunehmende Schwierigkeit meiner Großmutter, sich in den eigenen vier Wänden zu orientieren oder verlegte Gegenstände wiederzufinden, zum anderen konnte ich feststellen, dass die Intuition bei Menschen mit Demenz eine neue Bedeutung gewinnt.

Im Verlauf einer Demenz vergisst der Betroffene nach und nach Fähigkeiten, die er einst gelernt hat. So fällt es immer schwerer, sich Dinge zu merken, sich zu orientieren, zu kommunizieren oder Gesichter und Gegenstände zu erkennen. Die irdische Welt lässt sich gedanklich nicht mehr begreifen. Mit dem Nachlassen der kognitiven Fähigkeiten rücken die sensorischen und motorischen Abläufe in den Vordergrund, aber auch Emotionen und Gefühle. Menschen mit Demenz handeln oft intuitiv. Dem Betroffenen gelingt es immer weniger, Gedankengänge „richtig“ miteinander zu verknüpfen. Problemstellungen werden nicht rational gelöst, indem auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgegriffen wird, sondern vielmehr unreflektiert, aus dem Bauch heraus. Das hat zur Folge, dass Handlungsabläufe „anders“ stattfinden und Situationen „anders“ interpretiert werden. Im Umgang mit meinen Großeltern konnte ich feststellen, dass Menschen mit Demenz dennoch im Stande sind, ihre Umwelt den eigenen Bedürfnissen entsprechend anzupassen – vorausgesetzt, das passende Werkzeug steht zur Verfügung.

Um seiner Umwelt zu signalisieren, dass er nun seine Ruhe haben möchte, hat mein Großvater seine ganz eigene Ruhezone entworfen (siehe Bild). Ein intuitiv, innovativer und kreativer Akt. Im Gegensatz dazu orientieren

### Lebenswelt Pflegeheim. Eine nutzerorientierte Bewertung von Pflegeheimbauten für Menschen mit Demenz von Beate Radzcy

Diese Studie untersucht erstmals, wie Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige den Wohn- und Lebensraum Pflegeheim erleben. Die Ergebnisse zeigen, dass keine Spezial-Umwelten für demenzkranke Menschen benötigt werden, sondern sorgfältig geplante Umwelten. Preis: 39,90 €, Mabuse Verlag 2014, ISBN 9783863212117.

### Heimat für Menschen mit Demenz. Aktuelle Entwicklungen im Pflegeheimbau - Beispiele und Nutzungserfahrungen von Sibylle Heeg und Katharina Bäuerle

Am Beispiel ausgewählter Pflegeeinrichtungen aus Deutschland, der Schweiz, Dänemark und Finnland zeigen die Autorinnen differenziert und detailreich, wie neue Wohn- und Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz baulich umgesetzt wurden. Preis: 39,90 €, Mabuse Verlag 2008/2012, ISBN 9783938304938.



Foto: Valerie Rehle



Foto: Valerie Rehle



## BDIA im Gespräch mit:

Claudia Gerstner,  
BDIA Bayern

tieren sich viele gestalterische Lösungen an den Defiziten des Alters bzw. einer Demenz. Die Gestaltungssprache ist oft sehr klinisch, steril und kühl und wird so assoziativ mit den Begriffen „krank“, „gebrechlich“ und „alt“ in Verbindung gebracht. Es scheint vor allem darum zu gehen, was jemand nicht mehr kann. Wäre es aber nicht sinnvoller zu fragen, was jemand noch kann oder was derjenige braucht, um es wieder zu können?!

Ein dementer Mensch hat, wie jeder andere Mensch auch, ästhetische Bedürfnisse. Eine starke Abneigung gegenüber altersgerechten, stereotypen Produkten ist also sehr gut nachvollziehbar und weist gleichzeitig auf die Notwendigkeit hin, alters- und demenzgerechte Gestaltungsprinzipien neu zu überdenken.

### Thematik im innenarchitektonischen Kontext

Meine Masterarbeit ist als „Sensibilisierungsapparat“ konzipiert, um die Thematik Alter und Demenz in den (innen-)architektonischen Kontext zu setzen und dabei den Fokus auf die Betroffenen zu legen. Die Arbeit untersucht im theoretischen Teil neben den Ursachen und Symptomen unter anderem auch, inwiefern eine Demenz Sensorik und Motorik beeinflusst und welche Rückschlüsse auf räumliche Anforderungen gezogen werden können. Dabei werden Ansätze aus der Sozialen Arbeit, Soziologie und Gerontologie einbezogen, um mithilfe einer interdisziplinären Betrachtung sinnvolle Lösungsansätze zu generieren.

Der zweite Teil besteht aus einer Ausstellungenskonzeption, die für das Thema Demenz sensibilisiert. Die Sensibilisierung erfolgt in erster Linie durch die Betrachtung von Objekten. Dabei wird weder mit Negativbildern gearbeitet, noch eine deprimierende Haltung eingenommen. Vielmehr geht es darum, „die Welt“ von Menschen mit Demenz darzustellen und besser begreiflich zu machen. Die verschiedenen Objekte erzählen Geschichten, stellen Situationen dar und zeigen dabei auf, wie ein Mensch mit Demenz seine Umwelt wahrnimmt und wie er sie „versteht“. So zeigen zum

Beispiel verschiedene Blumenarrangements (siehe Bild) wie ein eigentlich „einfacher“ Vorgang, nämlich Blumen in eine Vase zu stellen, unterschiedlich interpretiert werden können. Logik und Kreativität bekommen durch Demenz eine neue Bedeutung.

### Das Umfeld muss sich anpassen, nicht der Mensch

Wir sollten Alter und Demenz als Herausforderung und Chance zugleich begreifen, um so wohl unser Gesellschaftsbild wie auch unsere Gestaltungsprinzipien neu zu überdenken. Es gibt bereits eine Vielzahl an innovativen und nutzergerechten Konzepten, welche die Bedürfnisse einer älter werdenden Generation miteinbeziehen. Dennoch geht es nicht darum, eine allgemeingültige Antwort zu finden, wie Lebensräume für alte und explizit demente Menschen auszuweisen haben. Normen und Gesetze allein sagen weder viel über die biologischen, physiologischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse eines alten bzw. dementen Menschen aus, noch berücksichtigen sie die Heterogenität. Vielmehr geht es darum, Strukturen zu entwerfen, die sich auf individuelle Bedürfnisse flexibel anpassen lassen. Um Menschen mit Demenz auf ihrem Weg zu begleiten, muss sich das Umfeld, sowohl das räumliche als auch das menschliche, anpassen – nicht umgekehrt. Ein Mensch ohne Demenz kann im besten Falle seine Bedürfnisse äußern – wenn man ihn danach fragt. Ein Mensch mit Demenz kann in der Regel im fortgeschrittenen Stadium seine Wünsche und Bedürfnisse nicht mehr verbal ausdrücken – er hat es verlernt. Es liegt also vor allem an uns Gestaltern, Lösungen für die Bedürfnisse älterer Menschen mit Demenz zu entwickeln, damit nicht nur gestern schön wird, sondern morgen auch.

*Der Artikel bezieht sich auf die Masterarbeit „Gestern wird schön. Morgen auch. Ein Sensibilisierungsapparat zur Gestaltung von Lebensräumen für Menschen mit Demenz“ an der HfT Stuttgart, 2014.*

Weitere Infos unter [www.valerierhle.de](http://www.valerierhle.de)

## Sechs Fragen an die Innenarchitektin

### 1. Das Alter verändert uns, zum Beispiel durch Demenz. Wie kann/muss Raum darauf reagieren?

Ältere Menschen brauchen klare Strukturen durch eine klare Anordnung von Räumen für eine gute Orientierung, z. B. durch visuelle und sensorische Elemente. Dies bringt Sicherheit und ermöglicht Selbstbestimmtheit. Räume sollten hell und freundlich sein und über die Ausrichtung von Gemeinschafts- und Aufenthaltsbereichen einen Kontakt zur Außenwelt ermöglichen. Platz für Individuelles muss auch angeboten werden.

### 2. „Teilhabe statt Ausgrenzung“ – oder doch besser der „geschützte Ort“?

Der Lebensraum muss sowohl die – im besten Falle selbstbestimmte – Teilhabe als auch den individuellen Rückzug ermöglichen. Beides sind Grundbedürfnisse jedes Menschen, unabhängig von Konstitution, Alter oder Herkunft. Gebäude und Räume sollten optimale Rahmenbedingungen für die Betreuung von Menschen im Alter ohne Ausgrenzung schaffen. Die 7 Prinzipien des Universal Design bilden z. B. einen perfekten Leitfaden hierfür.

### 3. Was raten Sie Angehörigen?

Nicht immer sind aufwendige Umbauten erforderlich. Häufig helfen schon kleine Maßnahmen und einzelne Hilfsmittel, angepasst an den Betroffenen. Wenn aber so viele Modernisierungen anstehen, sollte natürlich auf einen barrierefreien Ausbau ohne Schwellen und mit ausreichend Bewegungsf lächen geachtet werden.

### 4. Welche Aufgabe hat Sie zuletzt begeistert?

Ich begeistere mich für alle meine Aufgaben. Ich empfinde Innenarchitektur als meine Berufung und bin dankbar für anspruchsvolle Planungsaufgaben. Aktuell berate ich zwei Senioreneinrichtungen hinsichtlich geplanter Umbauten, gestalte den Wellnessbereich eines Hotels, mehrere Praxen sowie das Säuglingszimmer einer Frauenklinik.

### 5. Welchen Ort haben Sie in diesem Jahr für sich entdeckt?

Salzburg mit einer fulminanten Auf führung des „Jedermann“ an einem perfekten Sommerabend.

### 6. Warum engagieren Sie sich im BDIA?

Wir sind Viele! Es ist wichtig sich zu engagieren, denn nur der BDIA vertritt unsere Interessen. Als Netzwerk der Innenarchitekten ermöglicht er mir den Austausch mit anderen Kollegen, dies ist insbesondere für mich als „Kleinbüro“ enorm wichtig.

Claudia Gerstner ist Innenarchitektin und seit 2013 Mitglied im BDIA.

### Dimensionen für Demenz. Kleinmaßstäbliche Wohnformen für Menschen mit Demenz

von Jarno Nillesen und Stefan Opitz

Für Menschen mit Demenz wird die Umgebung immer rätselhafter. Doch es bleiben auch Fähigkeiten erhalten, die zum Kompass werden müssen, an dem sich die Betroffenen orientieren. Wiegerinck architectuur stedenbouw 2014. Bestellung: [info@wiegerinck.nl](mailto:info@wiegerinck.nl) (20,- € zzgl. Versand)

### raumverloren. Architektur und Demenz

von Eckhard Feddersen und Insa Lüdtko

Wie bieten wir für Menschen mit Demenz räumliche Orientierung? Dieser Frage geht das Buch umfassend in diversen Fachbeiträgen und Projektdokumentationen nach, die für die verschiedenen Disziplinen die spezifischen Anforderungen herausarbeiten. Preis 59,95 €, Birkhäuser Verlag GmbH 2014, ISBN 978-3-03821-467-0

## Buchempfehlungen DEMENTZ



# BDIAusgezeichnet!

Wir fördern den Nachwuchs: Der vom Bund Deutscher Innenarchitekten initiierte Preis **BDIAusgezeichnet!** stellt regelmäßig herausragende Abschlussarbeiten aus den Fachbereichen Innenarchitektur vor.

In diesem Heft finden Sie vier ausgezeichnete Abschlussarbeiten von den Hochschulen Kaiserslautern und Trier, die der BDIA Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland zum Sommersemester 2015

ausgewählt hat. Ausführliche Informationen zu den ausgezeichneten Projekten sowie weiteren **BDIAnerkennungen!** finden Sie unter: [www.bdia.de/Absolventen](http://www.bdia.de/Absolventen).

**Hochschule Kaiserslautern:** Der Rundgang erfolgte am 10. Juli 2015 mit der Sichtung von 13 Bachelor- und 4 Masterarbeiten im Studiengang Innenarchitektur des Sommersemesters 2015. Jury: Innenarchitektin Daniela Sachs Rollmann, Vorsitzende BDIA Rheinland-Pfalz/Saarland, Innenarchitekt Pierre Grün, stellvertretender Vorsitzender BDIA Rheinland-Pfalz/Saarland, Innenarchitektin Pia A. Döll, erweiterter Vorstand BDIA Hessen.

**BDIAusgezeichnet! Bachelor für Anette Gora:** „Topf & Schale“ (Prof. Jens Wendland)

In einem alten Hamburger Lagerhaus entsteht ein Ort, an dem man die Welt der neuen Keramik neu erleben kann. Durch die offene Grundrissaufteilung ist der gesamte Raum erlebbar. Betont wird dies durch Hängeregale im Erdgeschoss und die auf dem Boden stehenden Stelen im Wassergeschoss. Die Fassade gibt den Blick frei auf die einzigartige Hafenaussicht. In der Galerie werden die Ausstellungsobjekte auf einem weichen Bett aus feinem, schwarzen Sand präsentiert und punktuell beleuchtet. Feine, helle Keramik kontrastiert zu dunklen und bodenständigen Materialien auf.

**Jurybegründung:** Gestaltung einer Keramikgalerie unter Hervorhebung der Klinkerarchitektur der Hafencity, innovatives Ausstellungs-konzept, überzeugende Erschließung der beiden Ebenen durch eine raumgreifende Treppe.

**BDIAusgezeichnet! Master für Nadine Oberst:** „Alte Mühle - ein Ferienhaus auf Sardinien“ (Prof. Gregor Rutrecht)

Über viele einzelne, in den Berg integrierte Treppen ist das Ferienhaus am kleinen Bergsee erreichbar. Ein Olivenbaum, umringt von einer großzügigen Terrasse, spendet Schatten. Eine große Öffnung in der rechten Seite der Wand lenkt den Blick in den Innenhof. Von dort heraus führt ein langes, flaches Wasserbecken und dient der Abkühlung der nackten Füße. Über die teilweise zerfallenen Natursteinmauern der alten Mühle ragt ein neues Gebäude mit modernen sowie traditionellen Elementen hinaus. Der alte Eingang der Mühle bleibt bestehen, als Tor zum Innenhof, der Alt und Neu, Innen und außen miteinander verbindet.

**Jurybegründung:** Spannender Dialog zwischen Alt und Neu, geschickte Materialauswahl, Zitate an regionale Ornamentik, fließende Übergänge von innen nach außen.



**Hochschule Trier:** Der Rundgang erfolgte am 23. Juli 2015 mit der Sichtung der Bachelor- und Masterarbeiten im Studiengang Innenarchitektur des Sommersemesters 2015. Jury: Innenarchitektin Daniela Sachs Rollmann, Vorsitzende BDIA Rheinland-Pfalz/Saarland, Innenarchitekt Pierre Grün, stellvertretender Vorsitzender BDIA Rheinland-Pfalz/Saarland, Innenarchitektin Pia A. Döll, erweiterter Vorstand BDIA Hessen sowie Katharina Woll, Preisträgerin **BDIAusgezeichnet!** der Hochschule Mainz.

**BDIAusgezeichnet! Bachelor für Daniel Polovitzer:** „Neues Foyer der Eberthalle in Ludwigshafen“ (Prof. Heribert Wiesemann)

Die Strukturen der innen liegenden Körper definieren und formen die Außenhaut. Die Zellstrukturen, auf denen alles basiert, sind Grundlage und Basis des Entwurfs. Die Hauptidee dahinter war, die gesamte Fläche von ca. 3.200 m<sup>2</sup> so zu perforieren und neu aufzuteilen, dass sie sich an manchen Stellen auflöst, ablöst und verformt. Damit das Foyer hell und lichtdurchflutet wird, sind vier Höfe in das Volumen eingeschnitten; an diesen Stellen ist die Außenhaut, die Fassade, wieder Teil des inneren Gefüges.

**Jurybegründung:** Organische Zellen, konsequente Entwicklung des Grundrisses aus erarbeiteten und nachvollziehbaren organischen Formen.

**BDIAusgezeichnet! Master für Alexander Hesse:** „Architektur ausstellen - Display on Display“ (Prof. Heribert Wiesemann)

Dieser Entwurf für den Deutschen Pavillon auf der Architekturbiennale 2016 in Venedig basiert auf einer ausführlichen Untersuchung des Phänomens Architekturausstellung. Der von außen monumental und hermetisch erscheinende Pavillon setzt durch die eingestellte Raumfigur im Inneren die freien Wege der ihn umgebenden Giardini fort. Besucher bewegen sich durch die Ausstellung wie durch den Garten, mit Möglichkeiten zum Verweilen, den Raum wahrzunehmen oder die Sicht auf die Exponate zu verändern.

**Jurybegründung:** Herausragendes Konzept für Architekturausstellungen in drei Bänden mit bestechendem Layout. Sehr gute vorbereitende Analyse.



**BDIA Bundesmitgliederversammlung**  
Düsseldorf  
30. Oktober bis  
1. November 2015

Foto: Martin Kraft



Foto: Stephan Baumann

BDIA Seminare 2015



## BDIA Bundesmitgliederversammlung, jetzt online anmelden!

Vom 30. Oktober bis 1. November erwartet Sie in Düsseldorf ein volles Programm rund um die Innenarchitektur, die Kunst, natürlich unser en Verband und unsere Arbeit. Wir freuen uns sehr auf Ihr zahlreiches Kommen, denn nicht nur die BDIA Satzung steht zur Abstimmung, sondern Sie werden das BDIA Präsidium für die kommenden vier Jahre wählen. Sie können sich ab sofort online anmelden unter [www.bdia.de/bmv-2015](http://www.bdia.de/bmv-2015).

## BDIA Baden-Württemberg

**Ausstellung „Deutscher Innenarchitektur Preis 2014“ auf den Trinationalen Architekturtagen vom 20. bis 26. Oktober**

Auch 2015 ist der BDIA Landesverband Baden-Württemberg wieder Mitveranstalter der Trinationalen Architekturtagung TNAT entlang der Rheinschiene und bereichert das Festival, das in 4 Wochen mehr als 250 Veranstaltungen zum Thema „Architecture en Lumière - Architektur im Licht“ bietet, mit der Ausstellung „Deutscher Innenarchitektur Preis 2014“. Einmal mehr bieten die Räume des „Architekturschau-fensters“ in Karlsruhe die Plattform zur Präsentation prämierter Innenarchitektur. Vernissage am 19. Oktober um 19 Uhr im Architekturschau-fenster, Waldstraße 8, 76133 Karlsruhe. Infos unter [www.bw.bdia.de](http://www.bw.bdia.de).

## Neue BDIA Seminare bundesweit:

„Die neue HOAI 2013 für Innenarchitekten“  
am 9. Oktober in Hamburg  
„Bauleitung für Innenarchitekten“  
am 27./28. November in Frankfurt  
„Raum - Akustische Gestaltung“  
am 4. Dezember in Oldenburg  
„(Selbst)Präsentation für Innenarchitekten“  
am 22. Januar 2016 in Berlin

Alle Informationen zu den BDIA Seminaren finden Sie online unter [www.bdia.de](http://www.bdia.de).

# Handbuch Innenarchitektur 2016/17

## Aufruf zur Projekteinreichung!

Exklusiv für BDIA Mitglieder: Wieder möchten wir Ihre besten Arbeiten im nächsten BDIA Handbuch Innenarchitektur zeigen. Einsendeschluss ist Freitag, der 23. Oktober. Infos unter [www.bdia.de](http://www.bdia.de).

## „Schade, es ist Freitag“

**4. ORGATEC-Symposium BÜRO.RAUM.TRENDS am 18. November 2015 in Köln mit Preisverleihung Konzeptwettbewerb BDIAußergewöhnlich!**

Zufriedene Mitarbeiter sind ein wertvolles Kapital: Sie sind engagierter, loyaler und bleiben ihr Unternehmen eher treu. Arbeitgeber stehen deshalb vor der Herausforderung, Mitarbeiterbindung an das Unternehmen zu schaffen, Partizipation und Gemeinschaft zu ermöglichen und ihre Beschäftigten entsprechend der jeweiligen Lebenssituation zu fördern. Dieser Problemstellung sowie Lösungsszenarien widmet sich das Symposium: 9 bis 17 Uhr im Rheinsaal der Kölnmesse. [www.orgatec.de/Symposium](http://www.orgatec.de/Symposium). Außerdem werden die Gewinner von **BDIAußergewöhnlich!** verkündet, dem neuen Konzeptwettbewerb exklusiv für BDIA Mitglieder zu außergewöhnlichen Arbeitsplätzen. Bis zum 9. Oktober können noch Ideen eingereicht werden. [www.bdia.de](http://www.bdia.de)

## Planen und Bauen international

**Strategien und Best Practice aus Nordrhein-Westfalen am 29. Oktober 2015 in Düsseldorf**

Die Qualitäten und das Können der Architekten und Ingenieure aus Deutschland werden im Ausland wahrgenommen und hoch geschätzt. Doch wie kann man im Ausland Fuß fassen? Im Haus der Architekten diskutieren und berichten erfahrene Planer von 14 bis 18 Uhr von ihren Strategien. Infos unter [www.nax.bak.de](http://www.nax.bak.de), Rubrik Termine.

## BDIA Thüringen

**Innenarchitekten auf der HAUS.BAU.AMBIENTE. vom 6. bis 8. November in Erfurt**

Innen-/Architekten zeigen ihr Können auf der Messe Erfurt! Sie zeigen, worauf es ankommt und beraten effektiv. Gemeinsam mit der Architektenkammer Thüringen präsentiert sich der BDIA LV Thüringen vom 6. bis 8. November auf der Messe HAUS.BAU.AMBIENTE. mit eigenem Stand. Bauherren und Fachbesucher können sich umfassend über die Themenbereiche Bauen+Energie, Sanieren+Modernisieren, Dienstleistung+Beratung und Einrichten+Dekorieren informieren. „Chancen wahrnehmen - dabei sein!“ Infos unter [lv-thueringen@bdia.de](mailto:lv-thueringen@bdia.de) oder [www.haus-bau-ambiente.de](http://www.haus-bau-ambiente.de).

# BDIAusgesucht!

## Wir suchen den Publikumsliebbling: Online-Voting zu BDIAusgesucht!

BDIA Förderkreismitglieder waren 2015 zum ersten Mal eingeladen, ihre innovativen Produkte beim BDIA einzureichen, die hinsichtlich Gestaltung und Nutzbarkeit durch das BDIA Präsidium bewertet wurden. Noch bis zum 18. Oktober 2015 können BDIA Mitglieder online Ihr Lieblingsprodukt aus den Einreichungen auswählen und es gibt tolle Preise zu gewinnen. [www.bdia.de](http://www.bdia.de).

## BDIA Hessen

**Alles neu und doch bewährt - INNENarchitektur OFFEN 2016**

Der BDIA Hessen plant eine weitere „Biennale der Innenarchitekten“ während der Luminale 2016 in Frankfurt. Alle interessierten BDIA Mitglieder aus Hessen sind herzlich willkommen, sich bis zum 31. Oktober mit Ideen und Aktionen zu melden. Infos unter [www.hessen.bdia.de](http://www.hessen.bdia.de).

## Impressum

Bund Deutscher Innenarchitekten BDIA e.V.  
Redaktion: Bundesgeschäftsführer Constantin von Mirbach,  
Köpenicker Str. 48/49, 10179 Berlin, Tel. +49 30 640 779 78,  
Fax +49 30 9144 2419, [info@bdia.de](mailto:info@bdia.de), [www.bdia.de](http://www.bdia.de)